

Kreuzgang hindurch wieder in die vordere Höhle kamen, senkte sich langsam der kreisrunde Boden herab. Beide traten darauf und wurden sanft in die Höhe gehoben. Oben gab der Mönch dem Bergmann zwei kleine Stangen von einem unbekanntem Erze, die er aus der Kapelle mitgebracht hatte, und welche die Urenkel des Bergmanns noch jetzt zum Andenken aufbewahren.

97. Wilhelm Tell.

Jakob und Wilhelm Grimm.

Es fügte sich, daß des Kaisers Landvogt, genannt Gehler, gen Uri fuhr; als er da eine Zeit wohnte, ließ er einen Steden unter der Linde, da jedermann vorbeigehen mußte, richten, legte einen Hut drauf und hatte einen Knecht zur Wacht dabei sitzen. Darauf gebot er durch öffentlichen Aufruf: Wer da vorüberginge, sollte sich dem Hut neigen, als ob der Herr selber zugegen sei; und übersähe es einer und täte es nicht, den wollte er mit schweren Bußen strafen. Nun war ein frommer Mann im Lande, hieß Wilhelm Tell, der ging an dem Hut vorüber und verneigte sich keinmal; da verklagte ihn der Knecht, der des Gutes wartete, bei dem Landvogt. Der Landvogt ließ den Tell vor sich bringen und fragte, warum er sich dem Steden und Hut nicht neige, wie doch geboten sei? Wilhelm Tell antwortete: „Lieber Herr, es ist von ungefähr geschehen; dachte nicht, daß es Euer Gnad' so hochachten und fassen würde; wär' ich wihig, so hieß' ich anders denn der Tell.“ Nun war der Tell gar ein guter Schüh, wie man sonst keinen im Lande fand, hatte auch hübsche Kinder, die ihm lieb waren. Da sandte der Landvogt, ließ die Kinder holen, und als sie gekommen waren, fragte er Tell, welches Kind ihm das allerliebste wäre? „Sie sind mir alle gleich lieb.“ Da sprach der Herr: „Wilhelm, du bist ein guter Schüh, und man find't nicht deinesgleichen; das wirst du mir jezt bewähren, denn du sollst deiner Kinder einem den Apfel vom Haupte schießen. Laßt du das, so will ich dich für einen guten Schützen achten.“ Der gute Tell erschraß, flehte um Gnade, und bat, daß man ihm solches erließe, denn es wäre unnatürlich; was er ihm sonst hieße, wolle er gern tun. Der Vogt aber zwang ihn mit seinen Knechten und legte dem Kinde den Apfel selbst aufs Haupt. Nun sah Tell, daß er nicht ausweichen konnte, nahm einen Pfeil und steckte ihn hinten in seinen Göllex, einen andern Pfeil nahm er in die Hand, spannte die Armbrust und bat Gott, daß er sein